

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Es geht nichts verloren!!!

Ein herzliches Grüß Gott lieber Leser, liebe Schwestern und Brüder!

Immer wieder hat es sich für mich aufs Neue bestätigt, wenn etwas geschieht, dann nie ohne Grund.

Wem ist es nach oder während einem unerwarteten Ereignis in den Sinn gekommen zu fragen, warum gerade jetzt? Warum gerade ich und warum überhaupt?

Fragen auf die wir in einer plötzlich sich ergebenden Situation oft nur schwerlich eine Antwort oder eine Ursache finden und vielleicht auch nicht suchen und finden wollen.

In der Natürlichkeit oder besser gesagt in der Natur finden wir diese Gesetzmäßigkeit, dass nichts verloren geht, auf Schritt und Tritt. Denken wir nur an den Wasserhaushalt der Erde, es gibt nicht einen einzigen Tropfen Wasser, der abhanden kommen konnte. Nur der Zustand des Wassers verändert sich auf vielfältigste Weise, z.B. in Dampf, Eis, Regentropfen, Nebel. Letztendlich aber ist und bleibt es immer das gleiche Volumen Wasser!

Gleiches spielt sich im Kreislauf der Natur im Werden und Vergehen ab. Es ist ein Kreislauf der vorgegeben, notwendig und lebenswichtig ist.

Nachdem das Laub der Bäume nur seiner Bestimmung nachgekommen ist, wie z.B. dafür zu sorgen Stickstoff aufzunehmen und Sauerstoff wieder abzugeben, wird es von den Bäumen herunterfallen, um sich in einem unabdingbaren Kreislauf vom Werden und Vergehen in der Natur einzuordnen. Bis zu einem bestimmten Punkt können wir diesen Prozess mit dem Auge verfolgen, jedoch ab einem bestimmten Zustand ist es nicht mehr möglich den Fortgang dieser Abläufe zu sehen, aber wir dürfen sicher sein, auch hier geht nichts verloren.

Auch sind sie im Normalfall von außen nicht steuerbar. Sie gehen ihren gesetzmäßigen Gang, der in diesem Fall auch nicht aufzuhalten ist „Einfach ein Selbstläufer bis zur Erfüllung seiner Bestimmung.“

Gerne möchte ich mich nun, nachdem ich versucht habe das für uns Menschen Sichtbare an zwei Beispielen zu erläutern, den geistigen unser Leben bestimmenden Faktoren zuwenden!

Was sind und wie gestalten sich die geistigen Abläufe, von denen ich glaube, ja weiß und erfahren musste, dass sie das Leben entscheidend beeinflusst haben. „Es ist nichts verloren gegangen“ von dem was durch mich in Bewegung gesetzt wurde. Ich denke, lieber Leser, dir wird es in der Vergangenheit nicht anders ergangen sein. Alles was aus Gott, Gedanken, Wort und Tat durch uns auf den Weg gebracht wird, sucht und findet seine Erfüllung. Ich möchte damit sagen, es wird sich zu einer Frucht entwickeln und sie wird je nach Ursprung gut sein oder einen bitteren Geschmack haben.

Wir Menschen haben es in unserer eigenen Hand bestimmend auf Entwicklungen in unserem Leben einzugehen. Zudem spielt es eine nicht unerhebliche Rolle, welche innere Einstellung wir uns zu eigen gemacht haben, denn nur ein positives inneres Gut wird auch zu dem gewünschten „Erfolg“ führen. Entscheidend ist hierbei nicht nur was wir denken oder sagen, sondern was wir letztlich in die Tat umsetzen!

Tun wir was wir denken? Tun wir was wir sagen?

Bis zu einem bestimmten Punkt können wir den Ablauf dieser Prozesse fühlen, ahnen und eventuell sogar zu Ende denken, unausweichlich ist der Augenblick, wo sich der Ablauf dieser Entwicklung unseren „Blicken“ entzieht.

Von außen nun nicht mehr steuerbar, gehen sie ihren gesetzmäßigen Gang, der auch in diesem Fall ähnlich wie in der Natur nicht aufzuhalten ist.

„Einfach ein Selbstläufer bis zur Erfüllung seiner Bestimmung.“

In vielen, ja in fast allen Lebensbereichen in denen wir uns als apostolische Menschen bewegen und befinden, in der Ehe, bei Geschwistern, in der Nachbarschaft, unter Kollegen und Freunden wird gedacht und gesprochen und zum Ausdruck gebracht! Und somit werden auch unbemerkt oder auch bewusst Entwicklungen und Prozesse geistiger Natur in Gang gesetzt, von denen wir im ersten Ansatz meist nicht erkennen, noch erahnen von welchen Tragweiten sie sind, positiv oder auch negativ. Erst wenn die ersten „Ergebnisse“ sich vor unserem natürlichen Auge zeigen und wir erfreut oder enttäuscht sind.

Welche Möglichkeiten eröffnen sich nun für uns als apostolische Menschen natürliche, für uns entscheidende Dinge mit einer göttlich-geistigen Einstellung positiv zu beeinflussen?

Die Voraussetzung um überhaupt Möglichkeiten kennenzulernen, besteht in einer unter anderen aktiven Beteiligung am gemeinschaftlichen Leben. Es wirkt für den apostolischen Menschen wie eine ständige göttlich geistige Lebensmühle. Es beginnt mit dem sonntags stattfindenden Gottesdienst. Darüber hinaus gibt uns das Gemeinschaftsleben, durch die Teilnahme an Geschwisterstunden, Geburtstagen und Ämterstunden, so wie zuletzt das Suchen der Nähe von Schwester und Bruder, eine große Anzahl von Lebenshilfen mit auf den Lebensweg, welche uns von Nutzen sind wenn wir in der Lage sind, diese sinnvoll, harmonisch und mit einer guten göttlich geistigen Einstellung in unser tägliches Leben einzubeziehen!

Hier ist es eben genau wie im „richtigen Leben“. Wenn wir von diesen Schulstunden einige versäumt haben, entsteht eine Lücke, sei es nun durch, wie sagte man Schule schwänzen oder eben auch wegen einer vermeintlich guten und auch durchaus gerechtfertigten Entscheidung. Eine solche Stunde in der göttlichen Gemeinschaft ist durch nichts zu ersetzen. Hier gilt selbstverständlich, dass mein und dein Glaube und die Liebe zu Schwester und Bruder stets den Weg frei macht zueinander zu finden. Die große Gemeinschaft in Juda, ich denke hierbei an die vielen Schwestern und Brüder, die unser Leben in der Gemeinschaft durch ihr standhaftes Vor- und Ausleben geprägt haben.

Eine sehr große Zahl lebt nicht mehr bei uns in der Zeitlichkeit, aber das, was sie uns seit Beginn unseres apostolischen Daseins, gleichgültig ob als Kinder oder Erwachsene, mitgegeben haben ist ein unauslöschliches Gut.

Bei den gemeinschaftlichen Gemeinsamkeiten gab es keine Unebenheit. Gemeinschaft war, ist und soll immer etwas Ganzes sein. Niemand sollte sich absondern, egal ob Kind oder Erwachsener. Ich erinnere mich daran, dass es auch schon mal sehr lange dauerte bis das Stillsitzen ein Ende hatte.

Heute weiß ich, dass gerade Kinder, obwohl sie scheinbar nicht bei der Sache sind, gewisse Dinge des Gemeinschaftslebens mitbekommen und verinnerlichen.

Es wurde uns von Anfang an gezeigt und vorgelebt, wie das Gemeinschaftsleben wirkt! Wir sind angetreten, ich meine uns, die wir das „Ja“ zu der Sendung aus Juda dem lebendigen Gott und somit der Gemeinschaft Apostelamt Juda gegeben haben, jenes Erbe zu übernehmen und auszuleben.

Erst wenn uns dies in der Gemeinschaft gelingt, werden wir sehen, fühlen und verspüren, dass das, was durch uns apostolische Menschen bewacht, gehegt und gepflegt wird, sich in diesem göttlichen Werk verloren geht.

Sie bleiben uns erhalten in und durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute Amen.

Euer Apostel Thaddäus

Religion und Glauben, zweiter Teil

In meinem letzten Artikel schrieb ich davon, dass andere Religionen oft das gleiche wollen, wie wir als apostolische Menschen. Denn warum bin ich immer noch im Apostelamt?

Als wir näher bei Seattle wohnten fuhr ich meine Kinder samstags in die deutsche Schule. Durch die deutsche Schule sangen die Kinder dann zu Weihnachten in der deutschen Kirche. Die Mitglieder waren sehr nett und am Heiligabend konnte jeder beim Singen eine Kerze halten, es war sehr festlich und ich hatte dann meistens Heimweh.

Was mir in der lutherischen Kirche besonders auffiel, war das dauernde Hervorheben von Sünden. Das wir alle Sünder sind und um Vergebung bitten müssen und ja doch immer wieder Sünden.

Meine Einstellung, die ich vom Apostelamt gelernt hatte, ist, dass wir von Geburt aus gut sind. Wir sind nicht perfekt, aber wir sind guten Willens. Ob der gute Wille dann bleibt, liegt an den Umständen des Aufwachsens und unserer Selbsterkennung.

Wenn wir uns selbst kennen, dann wissen wir, dass wir gut sind und wollen Gutes tun. Es wird zur Lebensweise nicht zum Zwang.

Natürlich ist nicht alles immer gut, was wir tun und dann kommt die Reue und das Verlangen nach Vergebung. Die der lebendige Gott uns gibt, weil wir in seinem Gesetz leben wollen.

Es ist auch nicht immer alles gut, was uns entgegenkommt, dann können wir nur immer wieder diese göttliche Verbindung herstellen, mit der wir sicher und stark sind.

Wie das Lied von Martin Luther besagt: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.“ Es ist schade das sich seine Religion nicht etwas mehr auf diese Stärke bezieht.

Was ich an unserer Gemeinschaft so gut finde ist, dass wir positiv sind und uns in diesem Sinn begegnen. Uns so nahe wie Schwester und Bruder sind und fühlen was in der Bibel geschrieben steht, „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter euch.“ Wir wollen ein Ebenbild Gottes sein und den Geist von Jesus durch Juda heute ausleben. Ich freue mich, dass ich ein Teil davon bin, freut euch auch, denn andere Gruppen streben noch danach, was wir heute schon erleben dürfen!

In göttlicher Verbundenheit eure

Schwester Rosi Jansen aus Amerika

www.apostelamt-juda.de